



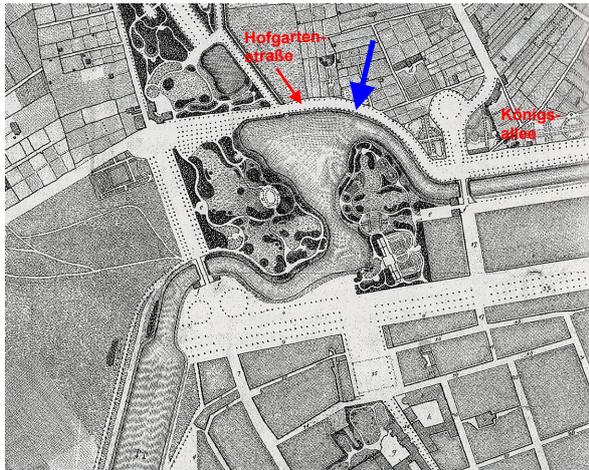
Die Landskrone verliert ihren Charakter als Gewässer des historischen Gartens des frühen 19. Jahrhunderts durch zwei unterschiedliche Ufergestaltungen. Die eine Seite zeigt noch das landschaftlich gestaltete Ufer des historischen Landschaftsparks, die andere, die eigentlich den historischen Hofgartenrand darstellt und auch Grenze des Gartendenkmal ist, die auf zwei Ebenen nicht denkmalgerechte, städtisch gestalteten Terrassen.



Zukunftsaufgabe:

Wiederherstellung des historisch grünen Hofgartenrands. Wegnahme des unteren Werts. Aufschüttung einer Rasenböschung wie gegenüberliegendes Ufer. Weitgehende Beibehaltung der Sitzstufen. Pflanzung einer Baumreihe in Anlehnung an die von Maximilian Fr. Weyhe geplanten Weiterführung der Königsallee entlang der Hofgartengrenze, die auf dem oberen Terrassenrand verläuft, als Abgrenzung des Hofgartens zur gebauten Stadt. Wenn auch nicht überall wegen der Tiefgarage und eventueller Leitungen Bäume gepflanzt werden können, sollte die Baumreihe zumindest grüngestalterisch angedeutet werden.

Der Hofgartenrand



Hofgarten 1809

Hofgarten mit geschlossener Baumreihe von der Königsallee entlang der Hofgartenstraße. Die Baumreihe symbolisiert den gartenarchitektonischen Abschluss des Hofgartens als Übergang von dem englischen Landschaftsraum zur gebauten Stadt.



Mitte 1961

Mit der Verkehrsplanung um den Tausendfüßler löst Friedrich Tamms das Landschaftsufer der Landskrone durch eine am Wasser gelegenen Wegeverbindung auf, die die Verbindung von der Kö-Passage (1) zur Jägerhofpassage (2) herstellt. Vegetation entlang des Wegs am Geländesprung zur höher gelegenen Hofgartenstraße kennzeichnet jedoch noch den Hofgartenrand und die grüne Einfassung der Landskrone.



Mitte 2002, März 2003

Architekt Ingenhoven von Ingenhoven Overdiek Architekten schlägt vor, die Königsallee an den Hofgarten anzuschließen und den Jan-Wellem-Platz zu bebauen. Er führt eine geschlossene Baumreihe von der Königsallee entlang der ehemaligen Hofgarten Straße als Hofgartenrand im Sinne von Maximilian F. Weyhe. 2003 Vorstellung des Entwurfs auf der Mipim. Sein damaliger Vorschlag in der Form eines Bogens begründete den Namen „Kö-Bogen“. Der Entwurf wird nicht nur von vielen Architekten als der beste aller Kö-Bogenlösungen angesehen.



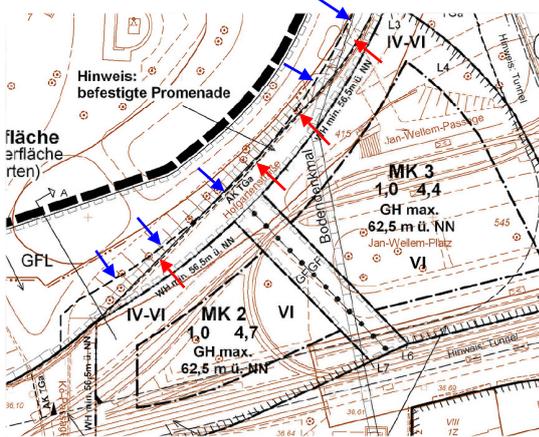
Mitte 2007

Entwurf der Stadt als Grundlage für die europaweite Investorenausschreibung und den Bebauungsplan ersetzt den Ingenhoven-Entwurf mit Auflösung der geschlossenen Baumreihe und damit des Hofgartenrands. Der Architekt Libeskind des über die Investorenausschreibung gefundenen Investors Developer übernimmt die Baumassen und Abgrenzung der städtischen Vorgaben und sieht bei den Terrassen eine lockere Baumverteilung vor mit der Ersetzung des ursprünglich landschaftlich gestalteten Ufers der Landskrone durch städtisch gestaltete Terrassen mit Sitzstufen. Die Bogenform wird zugunsten einer konkaven aufgegeben. Der Name „Kö-Bogen“ bleibt.



Dadurch wird der Hofgartenrand mit der Abgrenzung des Gartendenkmals zur Stadt, die entlang der ehemaligen Hofgartenstrasse verläuft und auf der Terrasse liegt, auf das gegenüberliegende, landschaftlich im Sinne des englischen Landschaftsparks gestaltete Ufer der Landskrone verlegt. Die Landskrone mit ihrem städtisch gestalteten Ufer entspricht nicht mehr dem Gewässer eines englischen Landschaftsparks. Damit wurde der Hofgarten als Gartendenkmal des englischen Landschaftsparks verkleinert. So wie beim Tausendfüßler wurde sich beim Hofgarten über den Denkmalschutz hinweggesetzt.

Restriktion Tiefgarage



Restriktion für Baumpflanzungen dürfte eventuell die Tiefgarage des Libeskindbaues darstellen. Die Grenze des Gartendenkmals Hofgarten (blau) ist im Bebauungsplan vermerkt aber nicht bezeichnet, dafür ist das die Grenze der Tiefgarage (AK TG) (rot). Die Grenze des Gartendenkmals liegt in Höhe der oberen Sitzstufen der Libeskindterrassen, so dass dort Bäume gepflanzt werden können, wenn nicht die Tiefgarage die Hofgartengrenze überschreitet oder Leitungsstränge im Weg stehen. Dieses müsste genau geprüft werden. An der Königsallee liegt die Tiefgarage unterhalb des Fußgängerbereichs und ermöglicht dort nur Bäume im Trog. Am Rand der Tiefgarage dürften Baumpflanzungen möglich sein, die mit Versatz zur Platanenreihe der Königs-

allee weitergeführt werden könnten.

Trotz der durch die Realisierung des Libeskindbaues geschaffenen Restriktionen und der damit verbundenen Schwierigkeiten sollte der Gedanke der Wiederherstellung des Hofgartenrands nicht aufgegeben werden. Es sollten hier mit der Denkmalbehörde eine Lösung unter Berücksichtigung und auch Veränderung von Restriktionen gefunden werden, damit nicht der Hofgarten wie der Tausendfüßler aus dem Geschichtsbewusstsein der Düsseldorfer verschwindet.

Dr. Hagen Fischer

(Fotos: Libeskindterrassen und Animation: H. Fischer, Ingenhoven: Internet Planungsamt 2005, Hofgarten 1809: aus Düsseldorf Stadtgeschichte, Band 2 1988, Entwurf Stadt: Broschüre Variantenprüfung Verkehr, Planungsamt 2007, Luftbild Hofgarten: Vermessungsamt, B-Plan: Internet Planungsamt)